

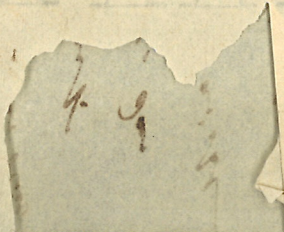


Se Wohlgeborn
Dem Herrn Joh. von Natterer,
Custos des K. K. Naturhistorischen
Museums



in
Wien.

APR 28
VIENNA



From. April 18 1842.

Strohgeschickter Freund!

Ich hatte Ihnen im meinem letzten Brief geschrieben, daß
 ich zwar angelegentlich erwünschte, da Ihnen ein Antritt aufge-
 schrieben werden möchte in Wien eingekauft werden, weil ich gold-
 abklingen zu machen bemerken, stehen aber doch nicht unter
 250 fl der weniglich meine andere neuer Langhörn am Meer
 unter 400 fl abgeben würde, und ich habe im Fall man die Preis nicht
 sprechen mir einen prozentigen offer ohne weitere antritt zu
 schicken. Als ich dies schrieb stand ich in Unklarheit mit den
 Anordnungen Museum gegen den Verkauf Ihres Thiers; aber in die
 selben durch den Beamteten der Administrationen Frank
 schloß, weil dieser zu Wien aufgefordert in haben schien, der
 Thier zu durch Frank sich zu verkaufen, wozu ich nicht
 eingehen kann. Es sind demnach meine Verkaufswünsche so
 nämlich auf Wien beschränkt, und da ich so erfolglos Meinung
 habe, daß wenn Sie diese Angelegenheit Kräftig unterstützen, der Kun-
 stmuseum sich enthalten würde den Verkauf unter meinen
 ausserordentlichen Bedingungen; so ist der Kampfwerk
 Ihres Thiers, für zu lassen, mit den Colobus erreicht nicht unter
 zu schicken, wie ich in meinem letzten Briefe schrieb, da ich in die
 Museum habe, daß ein Verkauf an die Museum doch zu stand
 kommen.

Da jedoch demgegenüber nicht mit Bekannte
 ist davon Bestätigung

Frankfurt a/m den 18. April 1842

Hochgeschätzter Freund!

Ich hatte Ihnen in meinem letzten Briefe geschrieben, daß ich zwar angelegentlichst wünschte, der Ihnen zur Ansicht zugeschickte Colobus möchte in Wien angekauft werden, weil ich Geldzahlungen zu machen annahm, solchen aber doch nicht unter 350 f oder zuzüglich meiner anderen neuen Säugethiere aus Schoa unter 400 f ablassen würde, und ich bäte im Fall man die Preise nicht genehmige mir jenen prachtvollen Affen ohne weiteres zurück zuschicken. Als ich dieses schrieb, stand ich in Unterhandlung mit dem Amsterdamer Museum wegen des Verkaufs dieses Thieres; aber es blieb solches durch das Dazwischentreten des Naturalienhändlers Frank erfolglos, weil derselbe den Plan aufgefaßt zu haben schien, das Thier von mir durch Tausch sich zu verschaffen, worauf ich nicht eingehen kann. Es sind demnach meine Verkaufsaussichten so ziemlich auf Wien reducirt, und da ich die vorgefaßte Meinung hege, daß wenn Sie diese Angelegenheit kräftig unterstützen, das Kais. Museum sich entschließen werde den Ankauf unter meinen annehmbaren Bedingungen abzuschließen, so ist der Hauptzweck dieser Zeilen, Sie zu bitten, mir den Colobus vorerst nicht anher zu schicken, wie ich es in meinem letzten Briefe schrieb, da er bei Ihnen eben so gut aufgehoben ist als hier, und wie gesagt ich in der Hoffnung lebe, daß ein Verkauf an Ihr Museum doch zu Stand komme.

Zu jeglichen Gegendienst bereit verbleibe mit bekannten Gesinnungen

Dr. Eduard Rüppel